



DIE EVANGELIUMS POSAUNE®

„Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune.“ Jes 58:1

A close-up, high-contrast photograph of a woman's face. Her eyes are closed, and a single tear is visible on her right cheek. Her hand is partially visible near her chin. The background is dark, making the skin tones stand out.

DER MENSCHHEIT
SEUFZEN

Editorial

Wie endlose Wellen, die ans Ufer des Ozeans schlagen, steigt und schwillt das unablässige Stöhnen und Seufzen vom Meer der Menschheit herauf. Es stellt sich die Frage: Warum? Die Antwort lautet: Sünde.

Seit Adams Übertretung lastet der Fluch der Seuche der Sünde auf dem menschlichen Geschlecht. Seine rauschende Flut an zerstörender, betrügerischer, zermalmender Macht hat Scharen von Menschen ermüdet und gepeinigt. Sünde verspricht Freude, doch dann, gleich einem vergifteten Elixier, bricht sein Opfer mit Kummer und Schmerzen aus. Es gibt kein menschliches Heilmittel für dieses Leiden. Ein Mensch kann sich genauso wenig von seiner Sünde befreien wie ein Leopard seine Flecken verwandeln kann (Jer 13:23). Es bedarf eines Wunders. Diese Pandemie erfordert übernatürliche Aufmerksamkeit.

Und übernatürliche Aufmerksamkeit steht uns in der Tat zur Verfügung! „Der Herr hat vom Himmel zur Erde geblickt; um zu hören das Seufzen der Gefangenen, und loszumachen die dem Tod Geweihten.“ (Ps 102:20b-21). Der Gott, der uns geschaffen hat, der Gott der Liebe und Barmherzigkeit hört unser Seufzen! Er sehnt sich danach, zu lindern und zu segnen und lädt alle ein, Sein dargebotenes Heilmittel in Anspruch zu nehmen. Es kostete Ihn viel Leid und Schmerzen. Er tat dies freiwillig, damit alle Menschen von der Macht der Sünde befreit würden. Welch eine Erlösung! Welch ein mächtiges Heilmittel!

Scharlatane, die religiöse Quacksalberei betreiben, verteilen Scheinheilmittel, welche die Kranken ruhigstellen, während das todbringende Leiden bestehen bleibt. Die „weisen“ Vorfahren Platons und Epikurs philosophieren die Krankheit hinweg, während ihre humanistischen Äußerungen die Sünde nähren, von der sie behaupten, dass sie gar nicht existiere. Und noch mehr Stöhnen erfüllt die Erde.

Gottes heilige Männer und Frauen, vom Fluch der Sünde geheilt, eilen zur Rettung herbei. Als Mitarbeiter des großen Arztes bieten wir den Kranken und Untröstlichen dieser Welt die heilenden Wasser der Erlösung dar.

Berufen und auserwählt, wagen wir es, allen schädlichen Mächten der Finsternis mit ihren Gott-hassenden, die Sünde fördernden, unzähligen Feinden zu widerstehen.

Wir beziehen Stellung gegen die brutale Flut der Ungerechtigkeit!

SCHW. SUSAN MUTCH | CHEFREDAKTEURIN

Inhalt

3 | WAGEMUTIGE MÄNNER

Niemand erwies unserem Geschlecht je eine derartige Ehre und einen solchen Edelmut wie die demütigen Freunde des wandernden Christus.

4 | DIE MACHT CHRISTI

Die mächtigsten Worte, die je ausgesprochen wurden, waren die Jesu Christi.

5 | ELIAS ZEUGNIS

Er besaß den Mut eines Löwen, die Kraft eines Ochsen und den Glauben, der Regen versiegen lässt und Feuer vom Himmel herab betet.

6 | DER MENSCHHEIT SEUFZEN

Das Seufzen der Menschheit begann, als die Sünde in unsere Welt eindrang. Und nur die Ausrottung der Sünde kann unseren Schmerz lindern.

8 | KOSTBAR IN DEN AUGEN DES HERRN

Über 6.000 Jahre hinweg hat Adams Fall jeden Menschen zur Pforte des Todes geführt.

9 | NACHRUFE

10 | TOT ODER LEBENDIG?

Kann jemand, der Gott nicht mit Geist, Leib und Seele dient, überhaupt wahrhaft lebendig sein?

DIE EVANGELIUMS POSAUNE
erscheint alle zwei Monate in der
deutschen, englischen, spanischen
und russischen Sprache.
Neue Anschriften werden gerne
entgegengenommen.





EDWARD PAYSON TENNEY

WAGEMUTIGE MÄNNER

Wenn der Christus-ähnliche Charakter heute auf der Erde Fuß gefasst hat, ist er von den Hunderten von Millionen zurück zu Millionen und von Millionen bis zu Tausenden und von Tausenden bis Hunderten und von Hunderten bis zu den Zwölfen und zu Jesus selbst rückverfolgbar.

Das Heldentum der Christenheit begann in Galiläa, in der persönlichen Gefolgschaft eines persönlichen Führers. Die moralische Struktur des Reiches Gottes in der Welt existiert heute aufgrund der persönlichen Nachahmung des Charakters Christi während den verschiedenen Zeitaltern, des Christus, der uns bereits vor Grundlegung der Welt geliebt hat.

Für die abgestumpfte Wahrnehmung und den perversen Geschmack des Zeitalters, in dem Jesus lebte, hatte Er keine Gestalt und keine Pracht. Einige wenige jedoch sahen in der Tat die Schönheit Seines heiligen und selbstverleugnenden Lebens, nannten Ihn Meister und traten in Seine Fußstapfen; und zu ihrem Ruhm wird es in Ewigkeit im Himmel festgehalten werden, dass der Sohn Gottes auf Erden nicht völlig unbeachtet oder völlig missverstanden war.

Außer ihnen gab es niemanden, welcher der Menschheit eine derartige Ehre erwiesen hatte. Die große und imposante Schar von Dichtern und Weisen, Propheten und Königen in der gesamten Weltgeschichte erwies der Menschheit keinen vergleichbaren Edelmut wie diese demütigen Freunde des wandernden Christus es dadurch taten, dass sie seine Freunde waren. Es war eine Zeit, in der die Menschen schwere Lasten banden und sie anderen Menschen auf die Schultern legten. Jenes selbstsüchtige Zeitalter wollte keinen selbstverleugnenden Erlöser anerkennen. Es ist das einzige

Gott nutzte diese unvollkommenen Werkzeuge, um eine soziologische Revolution in der Welt zu bewirken.

rettende Merkmal eines solchen Zeitalters, dass darin eine Handvoll Männer war, die es wagte, Christi Jünger zu sein.

Die Erhabenheit, die Würde der Arbeit der Apostel ist eng mit den Anweisungen verbunden, die sie vom Meister erhalten hatten...Gott nutzte diese unvollkommenen Werkzeuge, um eine soziologische Revolution in der Welt zu bewirken, und eine Zeit einzuleiten, in der kranke und trauernde Menschen eine faire Rücksichtnahme bekommen sollten in den Reichen dieser Welt, welche der Teufel dann jedoch als Ei-

gentum beanspruchte und welche von ungnädigen, wohlhabenden, hartherzigen und egoistischen Führern beherrscht wurden.

Als Jesus die Menschen zu sich zog, ihr Leben auf sich selbst zentrierte und sich selbst zu ihrem Meister machte, fanden sie nicht nur Ruhe darin, Seine Sanftmut und Demut nachzuahmen, sondern Sein Joch war so leicht, dass ihr geistliches Leben mit den Flügeln eines Vogels verglichen werden konnte – in der Tat eine Bürde, aber sie war leicht und hilfreich, indem sie sich gen Himmel aufschwangen.

Jesus inspirierte die einfachen Menschen zu ungewöhnlichen Taten – die Schwachen wurden mächtig, die Feiglinge kühn und bereit für das Martyrium. Männer, die beim Anblick Seines Kreuzes geflohen waren, liefen nun bereitwillig ihrem eigenen Kreuz entgegen. Diejenigen, die mit dem Nazarener gewandelt waren, waren derart erfüllt mit dem Geist ihres Meisters, dass die Menschen auf sie aufmerksam wurden und erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren.

Indem wir alles verlassen, folgen wir Ihm nach – und rufen unseren Brüdern auf der ganzen Erde zu: „Wir haben den Messias gefunden!“ 📖

DIE EVANGELIUMS POSAUNE e.V.

ANTI-KONFESSIONELLES HEILIGKEITSBLATT

Chefredakteurin: Schw. Susan Mutch

Deutsche Ausgabe: Schw. Doreen Ertmer

Russische Ausgabe: Br. Waldemar Anselm

DIE EVANGELIUMS POSAUNE ist in Deutsch,
Englisch, Russisch, Spanisch und
Portugiesisch erhältlich

DIE BIBEL LEHRT:

Göttliche Reue und Buße

Apg 3:19; 17:30; 2Kor 7:10

Wiedergeburt – Völlige Umwandlung

Joh 3:3-7

Freiheit von Sünde – Ein heiliges Leben

1Joh 5:18; Lk 1:73-75; Tit 2:11-12

Völlige Heiligung – Eine zweite Reinigung

1Th 5:23; Apg 15:8-9

Einheit des Volkes Gottes – Eine Gemeinde

Joh 17:21; Mt 16:18

Göttliche Heilung

Jak 5:14-15; Jes 53:5

Verordnungen

Mt 28:19-20; Joh 13:14-15; 1Kor 11:23-26

Schlichte, keusche Kleidung

5Mo 22:5; 1Tim 2:9-10; 1Kor 11:14-15

Heiligkeit des Ehebundes

Mt 19:5-6; Mk 10:11-12; Lk 16:18; Röm 7:2-3

Gewaltlosigkeit

Lk 3:14; 6:27-29; 18:20

Wiederherstellung (Blasen der 7. Posaune)

Offb 10:7; 11:15

Ewige Strafe oder ewiger Lohn

Mt 25:46

Dieses klare, radikale, anti-sektiererische Heiligkeitsblatt wird im Namen des Herrn zur Erbauung der Gemeinde Gottes herausgegeben. Seine Aufgabe besteht darin, Seelen auf das volle Heil in Christus hinzuweisen und die Irrtümer des geistlichen Babylons (falsche Religion) aufzudecken. Unser Gebet ist, dass dieses Blatt ein scharfes Werkzeug in der Hand des Herrn sei, welches das geistliche Schweigen in dieser Zeit der Wiederherstellung bricht.

Dieses Blatt wird durch freiwillige Spenden getragen. Schriftstellen werden, wenn nicht anders vermerkt, nach der Schlachter 2000 Übersetzung wiedergegeben. Wir behalten uns das Recht vor, Einsendungen zu edieren oder abzulehnen und sind nicht verpflichtet, dieselben zurückzusenden. Veröffentlichte Artikel wurden auf Grund des Wahrheitsgehaltes ausgewählt und sollten nicht unbedingt als Empfehlung des Verfassers verstanden werden. Die Evangeliums Posaune e.V. arbeitet unter der „Gospel Trumpet Publishing Co.“, welche sich mit all ihren Arbeitsbereichen dem „General Ministerial Body of the Church of God“ [der Predigerschaft der Gemeinde Gottes] unterstellt und verantwortlich sieht.

Adresse: Arlbergstr. 49, A-6752 Wald a.A.

Telefon: +43 (650) 760 2990

Email: editor@evangeliumsposaune.com

Webseite: dieGemeindeGottes.com



Die Macht CHRISTI

J. M. LOWRIE

Wir haben hier einen jungen Mann vor uns stehen, der in bescheidene Umstände hineingeboren wurde und keine Vorteile in Bezug auf Stellung oder Bildung hatte, um sich über die Menschenmassen zu erheben, sondern der sich damit zufrieden gab, die niedrigen gesellschaftlichen Schichten einer der geringeren Provinzen des Römischen Reiches zu unterweisen. Drei bis vier Jahre widmete Er diesem Bestreben.

Er sammelte eine spärliche Gruppe von Jüngern um sich, die Seinen eigenen Stand nicht übertrafen. Er rief lediglich Verfolgung und Verachtung unter den einflussreichen Männern Seines eigenen Volkes hervor, und bevor Er das mittlere Lebensalter erreichte, wurde Er als Übeltäter verurteilt und einem gewaltsamen und schmachvollen Tod ausgesetzt.

Nach Seinem Tod wurde die beachtenswerteste und dauerhafteste Macht demjenigen zuteil, dessen Leben bis zu Seinem letzten Moment voller Erniedrigung gewesen war. Sein waren die mächtigen Worte dieser Welt. Es waren lebendige und lebensspendende Grundsätze, welche die Menschen mit regenerierender Kraft ergriffen.

Seine Forderungen, Seine Lehren, Seine Verheißungen beinhalteten nichts, was die gewöhnlichen Neigungen der Menschen entfachen oder zufriedenstellen würde; es gab keine Ehre zu erlangen, keinen Ehrgeiz zufriedenzustellen noch lüsterne Vergnügungen zu genießen. Dennoch waren Seine Worte mächtiger als irgendwelche anderen Lehren auf Erden. Sie breiteten sich von den engen Grenzen Judäas aus und griffen die uralten Vorurteile und den Aberglauben der heidnischen Welt an, und im Laufe weniger Jahrhunderte wurde das Evangelium des verachteten Mannes aus Galiläa zur Staatsreligion des Römischen Reiches.

Seither standen Scharen großer Männer auf und gerieten wieder in Vergessenheit, doch hatten Seine Worte, wo immer sie in ihrer Schlichtheit angenommen wurden, die Macht, Aberglauben zunichte zu machen, die Perspektive der menschlichen Gesellschaft zu verändern, Menschen in den wahren Grundsätzen der Freiheit zu unterweisen, Impulse zu erwecken, welche die Menschheit veredeln, stärken und erheben, und wahre Moral und wahre Frömmigkeit zu unterstützen. Dies scheint im seltsamen Gegensatz zu den „schwachen Errungenschaften“ Seines Lebenswerks und dem offensichtlichen Triumph Seiner Feinde während Seines Todes am Kreuz zu stehen. 📖

Seine Worte haben die Macht, die Perspektive der menschlichen Gesellschaft zu verändern, Menschen in den wahren Grundsätzen der Freiheit zu unterweisen und Impulse zu erwecken, welche die Menschheit veredeln, stärken und erheben.

ELIAS ZEUGNIS

BR. DANIEL EICHELBERGER



„Ich habe heftig geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen.“ (1Kön 19:10)

So lautete die Erwiderung des siegreichen Elia auf die himmlische Nachfrage bezüglich seiner Flucht zum Horeb, dem Berg Gottes. Wie leicht ist es, diesen Schriftabschnitt flüchtig zu überfliegen und den Propheten zu tadeln. Wir haben den Vorteil, diesen Bericht rückblickend lesen zu können. Wir kennen das Ende. Doch lesen wir ihn auch aus der beeinträchtigenden Perspektive, die unser komfortabler Lebensstil mit sich bringt. Es ist leicht, aus dem Sessel heraus Kritik an etwas zu üben, was wie eine unrühmliche Flucht vor der bedrohlichen Isebel und wie ein Verfall in Selbstmitleid zu sein scheint.

Und doch haben wir nie etwas dergleichen erlebt. Und uns entgeht der kostbare Goldbrocken an Inspiration, während wir diesen Bericht lässig überfliegen.

Er besaß den Mut eines Löwen, die Kraft eines Ochsen und den Glauben, der Regen versiegen lässt und Feuer vom Himmel herab betet. Im Schatten seines Sieges am Karmel floh er vor der Bedrohung der boshaften Königin, und doch war er kein Feigling. Er musste sich in die Einsamkeit des Horeb zurückziehen, um nachzudenken, um zu forschen, um die Gewissheit zu erlangen, dass er mit dem göttlichen Plan im Einklang stand. Er war, seiner Ansicht nach, der letzte wahre Prophet. Er wollte lieber –

wie einst Mose – durch die Hand des Gottes, der ihn gesandt hatte, sterben, als durch die Mittel einer heidnischen Frau.

Er musste seinen Fall vorbringen und seinen Beweggrund darlegen. Und als die göttliche Stimme ihn fragte: „Was willst du hier, Elia?“, hatte er eine Antwort bereit.

„Ich habe heftig geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen.“ Welch ein Zeugnis! Deshalb war er kühn bei der Verteidigung des heiligen Namens aufgetreten. Deshalb hatte er sich den Verordnungen aus dem Hause Ahabs widersetzt und ihre Religion priesterlos gemacht. Deshalb hatte er den verstockten und halsstarrigen Menschen eines gefallenen Reiches gepredigt, jeden Tag Leib und Leben riskierend, in seinem Bestreben, sie als Volk des Herrn wiederherzustellen. Schließlich endlich galt es, diesen Namen zu verteidigen. Das göttliche Werk auf Erden darf nicht von Abtrünnigkeit und Abfall verschlungen werden. Gott braucht ein Volk!

Ich habe heftig geeifert für den Herrn, den Gott der Heerscharen. Welch vehementes Begehren um der Sache Gottes willen! Ist das dein Zeugnis? Welche Kämpfe hast du gekämpft, nicht bloß um deines eigenen Heils willen, aber einzig und allein zur Verteidigung der Wahrheit angesichts des feindlichen Angriffs? Was hast du unternommen, um den heiligen Namen Gottes in den Augen der Menschen zu retten?

Wenn wir doch nur die Leidenschaft und Eifersucht des Propheten hätten, so würden wir vielleicht, wie er, eine Nominierung und Befähigung erlangen, um noch größere Heldentaten um Seiner Herrlichkeit willen zu vollbringen.

Wer wird die Sünde überwinden, nicht aus bloßer Furcht vor der Hölle, sondern um der Liebe willen, die für die Ehre und Majestät des Herrn der Heerscharen empfunden wird?

Wer kann mit Elia sagen, dass er sehr heftig für den Herrn, den Gott der Heerscharen, geeifert hat?

Kannst du?

Wenn wir doch nur die Leidenschaft und Eifersucht des Propheten hätten, so würden wir vielleicht, wie er, eine Nominierung und Befähigung erlangen, um noch größere Heldentaten um Seiner Herrlichkeit willen zu vollbringen. Und wenn dann unsere Zeit auf dieser Erde vorüber ist, werden wir – ihm ähnlich – unseren Weg in dem auf uns wartenden Wagen hinaufbahnen. Denn die Eifernden verfallen keinem Abwärtspfad noch verglühen sie wie eine gewöhnliche Sternschnuppe. O nein! Sie erheben sich während ihres kometenhaften Aufstiegs mit feurigen Schwingen, um wie die Sonne im Reich ihres Vaters zu leuchten. ☞



DER MENSCHHEIT SEUFZEN

SCHW. EDEL NEUFELD

Das Seufzen der Menschheit begann, als die Sünde in unsere Welt eindrang. Und nur die Ausrottung der Sünde kann unseren Schmerz lindern.

Die gesamte Menschheit stößt einen kollektiven Seufzer aus. Paulus hörte ihn vor zweitausend Jahren. „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt“, schrieb er an die Römer. Albert Barnes kommentierte die Worte des Paulus: „Alles ist vereint in einem Zustand der Trauer. Der Ausdruck bezeichnet gegenseitige und universelle Trauer. Es ist eine umfassende und laute Klage, in der sich eine sterbende Welt vereint.“ Wo immer wir hinblicken, sehen wir diese allgemeine Trauer. Obwohl die

Menschenfamilie in Sprachen, Religionen oder Kulturen unterteilt wurde, sind wir dennoch untrennbar miteinander verbunden – durch unser gemeinsames Leiden.

Im Laufe der Geschichte gab es viele, die sich für das leidende Volk engagierten und zu ihrer Stimme wurden. Kunst, Bücher und Lieder sind zu Mitteln für die Verbalisierung der Ungerechtigkeiten, Unterdrückungen und Ausbeutungen geworden, denen verschiedene Völker ausgesetzt waren. *Guernica*, Picassos bekanntestes Gemälde, entstand als politisches Statement gegen die Nazi-

Bombardements während des Spanischen Bürgerkriegs. Die Autorin von *Wer die Nachtigall stört* thematisierte in ihrem Buch rassistische Ungerechtigkeit. Johnny Cash trug für die Unterdrückten und Armen schwarze Kleidung.

Heute gibt es Aktivisten im Überfluss. Für jede Ungerechtigkeit, jede Unterdrückung oder jedes als solches wahrgenommene Übel steht jemand bereit, dasselbe anzuprangern und dagegen zu protestieren. Die Menge an Gründen, für die gekämpft werden sollte, ist fast so vielseitig wie die Schar der Aktivisten, die für

Veränderungen kämpfen: Korruption in der Regierung, Krieg, Geschlechterungleichheit, Klimawandel, rassische Ungerechtigkeit, Ungerechtigkeit im Gefängnis, Waffenkontrolle, Abtreibung, Bildungssysteme, Gesundheits- und Lebensmittelaspekte, LGBTQ-Rechte, usw.

Prominente nutzen ihre Position oft, um sich für unterschiedliche Zwecke zu engagieren. Kim Kardashian setzt sich für Reformen im Strafvollzug ein. Regina King engagiert sich für die Gleichstellung der Geschlechter. LeBron James spricht sich gegen Rassenungleichheit aus. Lady Gaga kämpft erbittert für die LGBTQ-Gemeinschaft. Beyoncé setzt sich für *Black Lives Matter* ein.

Was auch immer der Anlass sein mag, ihre Verfechter kämpfen kühn, leidenschaftlich. Jeder Aktivist ist eine Reaktion auf das allgemeine globale Seufzen. Sie haben die Schreie der Unterdrückten, der Misshandelten und Leidenden gehört. Und jeder von ihnen kämpft für seine Sache, überzeugt davon, durch seinen mutigen Stand den Schmerz der Welt lindern zu können.

Währenddessen wird jedoch die wahre Ursache des Schmerzes dieser Welt übersehen, ja sogar geleugnet.

Es gab eine Zeit, in der die Menschheit kein Leiden kannte. Gott selbst unterhielt sich mit den Menschen. Der Herr der Herren wandelte mit dem Menschen. Überall herrschte Frieden, überall herrschte Freude. Doch Adam und Eva waren ungehorsam. Ihre Rebellion gegenüber dem, der Liebe und Frieden verkörpert, trennte die Menschheit und unseren

der Menschheit durch seine Abhängigkeiten und Sünden. Dasselbe wiederholt sich weltweit. Während viele leidenschaftlich dafür kämpfen, das Leid um uns herum zu lindern, leben sie selbst in offener Rebellion gegenüber ihrem Schöpfer. Sie erkennen nicht, dass diese Rebellion in erster Linie die Ursache für die Qualen der Welt ist. „*Dabei verheißten sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind*“ (2Pt 2:19).

Es mangelt uns nicht an weiterem Aktivismus. Uns fehlt es nicht an Organi-

sationen, die für eine Sache kämpfen. Diese Welt braucht dringend Jesus Christus! Er ist das einzige Heilmittel für unseren Schmerz, unsere einzige Hoffnung, unsere einzige Hilfe. Durch Seinen Tod am Kreuz und Seine Auferstehung hat Er der Menschheit die Macht geboten, unseren schlimmsten Feind, die Sünde, zu besiegen. Durch Ihn haben wir die Macht, ein siegreiches, heiliges und makelloses Leben zu führen. Und jeder, der im Blut gewaschen ist und die Sünde überwindet, verringert die Dynamik des Seufzens der Menschheit mit Nachdruck.

Langfristige und effektive Veränderungen werden nicht durch weitere UN-Treffen, zusätzliche Kampagnen oder noch mehr Proteste zustande kommen. Selbst wenn sich alle Nationen in einem gemeinsamen Kampf zur Beendigung des Leidens der Welt vereinen würden, wäre das nicht ausreichend, solange das Wurzelproblem der Sünde unbesiegt bleiben würde.

Ach, dass sich diese Welt doch bewusst werden würde, wie dringend sie Christus braucht! Ach, gäbe es doch mehr heilige

Die wahre Ursache des Schmerzes dieser Welt wird übersehen, ja sogar geleugnet.

Diese Welt braucht dringend Jesus Christus

Schöpfer auf bittere Weise. Diese Trennung leitete den Beginn unseres Leids ein. Das Seufzen der Menschheit begann, als die Sünde in unsere Welt eindrang. Und nur die Ausrottung der Sünde kann unseren Schmerz lindern.

Es ist furchtbar, mitanzusehen, wie gerade diejenigen, die versuchen, das Leid zu lindern, vom Auslöser unseres Schmerzes gebunden sind. Indem Johnny Cash versucht, den Kummer und das Leid der Niedergeschlagenen zu mildern, verewigt er das Herzeleid

Männer und Frauen, die Sünde, jegliche Art von Sünde, furchtlos und kühn bekämpfen würden! Ungeachtet unserer Kultur, Nation oder Sprache vereint uns das Leid, welches durch die Sünde in diese Welt eindrang. Und somit verbindet uns auch unser allumfassendes Bedürfnis nach dem Erlöser. Er ruft allen liebevoll zu: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken*.“ Erst wenn wir Seinem Ruf folgen, wird das Seufzen der Menschheit verstummen. 📌



Kostbar in den Augen des Herrn

SCHW. SUSAN MUTCH

Der Tod ist – nach der Heiligen Schrift – des Christen letzter Feind, der abschließende Kampf, die endgültige Schwierigkeit, die der langersehnten Entlassung des Pilgers aus diesem irdischen Leben zu den unaussprechlichen Freuden des Jenseits vorausgeht.

Über 6.000 Jahre hinweg hat Adams Fall jeden Menschen zur Pforte des Todes geführt. „Kein Mensch hat Macht über den Wind, dass er den Wind zurückhalten könnte; so gebietet auch keiner über den Tag des Todes; auch gibt es im Krieg keine Entlassung.“ (Pred 8:8). Kurz gesagt: Niemand kann den Tod zurückhalten. Er wird kommen. Dieser Termin kann in jedem Alter, zu jeder Zeit (oft unerwartet) eintreffen, und der Tod wird seine Absicht in einer seiner mannigfaltigen Weisen ausführen.

Der Mensch wird sich an jenem Tag nach einem Freund sehnen, denn hier versagen sogar starke Männer, aus Furcht. Bereits die Annäherung dieses gefürchteten Feindes entmachtet so manches Herz. So wenige, so überaus wenige bereiten die Seele auf diese Reise vor, die einem jeden bevorsteht. Sie versuchen, es hinweg zu träumen, und dennoch hallt das Wort stets wider: „Auch gibt es im Krieg keine Entlassung.“ Jemandes Macht? Jemandes Geld? Ist jetzt weniger als nichts wert!

Leiden fällt allen schwer. Unsere Herzen sind mit Mitleid gegenüber jedem erfüllt, der physisch bedrängt ist, wer immer es auch sein mag. Doch für den Christen, für den guten Menschen wird es niemals mehr sein, als was er ertragen kann, denn er vertraut auf Gott, der ihn bis zu dieser Stunde sicher durch alle Schwierigkeiten und Leiden des Lebens erhalten hat.

„Ein guter Name ist besser als wohlriechendes Salböl; und der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt.“ (Pred 7:1). Wer hat in den Augen Gottes einen guten Namen, wenn nicht der, der zu Seiner

Ehre lebt und in Seiner Heiligkeit wandelt? Und wer, wenn nicht ein wahrer Christ, der durch das Blut des Lammes heilig gemacht wurde, kann den Tag seines Todes für besser erachten als den Tag seiner Geburt?

„Ein makelloser Name, erworben durch tugendhafte Taten, ist weitaus lieblicher als wohlriechender Balsam, dessen sich ausbreitender Duft die Geladenen ergötzt. Mögen solche Menschen im Angesicht des Todes frolocken und die Stunden segnen, welche ihre gefahrvolle Pilgerschaft beenden; versichert, dass bis der Wettlauf des Lebens vollendet ist, niemand vollkommen gesegnet sein kann.“

Der Himmel ist des Christen Ziel und sehnliche Hoffnung. Hierfür leben und wirken und leiden sie bereitwillig. Was, wenn ein feuriger Wagen sie dorthin bringen wird?!

Welchen Vater überkommt kein Mitleid, wenn er sein Kind leiden sieht? Alles andere kann warten, jetzt muss er sich erstmal um sein Kind kümmern. Hat sein Herz je mit tieferer Liebe und Sehnsucht pulsiert als jetzt, wo er das blasse Antlitz seines Liebings sieht? Sie schläft, sie wälzt sich im Bett, er betrachtet sie – und er erinnert sich. Er erinnert sich an den Tag ihrer Geburt und an die unaussprechliche Freude, als er ihr Gesicht zum ersten Mal sah. Er erinnert sich ihrer ersten Schritte, der Liebeswürdigkeit ihres Lachens und ihrer festen Umarmungen. Er erinnert sich daran, wie sehr sie ihrem Papa vertraut und ihn liebt. Des Vaters Tränen strömen herab und seine Gebete steigen empor.

Vertrauensvolle Heilige Gottes, können wir uns das Mitleid unseres himmlischen Vaters, während Er Seinen Kleinoden

während ihrem letzten, großen Kampf beisteht, auch nur ansatzweise vorstellen? Er weiß, dass wir nie zuvor gestorben sind. Es ist Neuland und wir sind so gebrechlich. Er, der für Seine Kinder während ihrer gesamten Pilgerschaft eingetreten ist (Hebr 7:25), erbarmt sich nun ihrer und wird für sie zur Zeit der größten Not eintreten. Wäre es möglich, einen Blick in die übernatürlichen Ebenen zu werfen, könnte man himmlische Engel erblicken, die das Lager des Christen umringen. Und ach, wie nahe die Gegenwart Gottes!

Jesus erlitt, während Er sich auf dieser Erde in einem Leib, der unserem gleich, befand, einen qualvollen Tod. Er ist mit dem höchsten Maß physischer Schmerzen vertraut. (Nur solche, die Leiden erfahren haben, können wahrhaftiges Mitleid mit denjenigen haben, die sich in ähnlichen Umständen befinden.) Er starb einen über alle Maßen schweren und qualvollen Tod – die schrecklichen, stechenden Schmerzen in seiner zerfleischten und durchbohrten Gestalt; das grauenvolle Gefühl des Erstickens, während das Atmen zur Last wurde. Wer könnte uns besser über den Tod hinaus führen (Ps 48:15)?

„Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Getreuen.“ (Ps 116:15). Kostbar, der letzte Beweis ihrer Liebe und ihres Vertrauens; kostbar, ihr unerschütterlicher Glaube; kostbar, das Zeugnis ihrer unbezwungenen Hoffnung auf die zukünftige Welt.

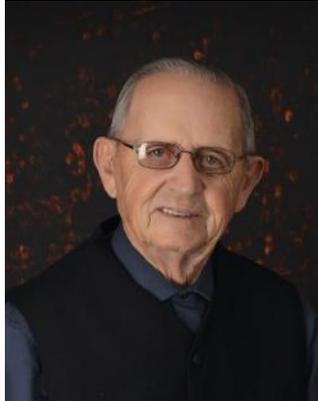
Hier, in dem schier freudlosen Tal der Todesschatten, untermauert der erschöpfte Pilger die Unterstützung und den Trost des Evangeliums Jesu Christi, denn Jesus Christus selbst hat den Tod für uns alle überwunden!

Dem Christen ist der Tod zu einem Diener geworden. Durch ihn entflieht er den Problemen dieser Welt und wird in das Reich der unaussprechlichen Freude versetzt! Nun sieht er himmlische Engel, die ihn durch den übernatürlichen Glanz jener anderen Welt tragen. Welch fröhliches Gelächter und welch entzücktes Frohlocken ertönt von einem weiteren Sieger über Satan und Sünde aufgrund des herrlichen Evangeliums Jesu Christi! Dies ist wahrhaftig der beste Tag seines Lebens!

*Ja, es gibt kein' Freund wie Jesus,
der ein Freund ist in der Not.
Bist Sein Freund du hier im Leben
ist Er dir ein Freund im Tod.*

Lieber Leser, hast du diesen Freund? Du brauchst Ihn! Es bereitet Gott Freude, gefallene Menschen zu erlösen und zu erretten, damit sie eine Hoffnung nach dem Tod haben und die ewige Glückseligkeit des Himmels sowie die unaussprechliche Herrlichkeit Seiner Gegenwart in alle Ewigkeit genießen können! 📖

NACHRUFE



Nach einem tapferen Kampf mit dem letzten Feind aller Gläubigen schied Br. David Hildebrandt in den frühen Morgenstunden des 14. März 2020 von dieser Erde, um ins Paradies einzugehen. Er sehnte sich danach, heim zu gehen und hat nun den unvergänglichen Preis errungen.

Als ein Kind, das am Anfang der Weltwirtschaftskrise geboren wurde, kannte er die Bedeutung von harter Arbeit und genoss wenig Luxus. Seine frühe Jugend wurde von den Turbulenzen des 2. Weltkrieges geprägt und er erzählte seiner Familie später, dass die Gespräche der

Dorfleute sich gewöhnlich um die eine Frage drehten: „Was hat Hitler jetzt wieder vor?“ Das Land zu bewirtschaften lag in der Natur seiner Familie und er beteiligte sich eifrig daran, das halbtrockene Bustillos-Tal in ein landwirtschaftliches Zentrum für Nordmexiko zu verwandeln.

Br. Hildebrandt wurde von gottesfürchtigen Eltern erzogen, die ihm die Liebe zum Wort Gottes einflößten. Er wurde als Mann mittleren Alters gerettet und liebte es, von der sündenüberwindenden Kraft der rettenden Gnade Gottes zu erzählen. Sein Leben drehte sich um Gott und Sein Volk und er liebte die Gemeinde Gottes mit seinem ganzen Herzen, seiner ganzen Seele und mit seinem ganzen Verstand. Er war in der Umgebung weithin bekannt und geachtet als aufrichtiger, gerechter Mann, der mit Gott wandelte.

Das Vermächtnis dieses unerschütterlichen Glaubens spiegelt sich in der Familie wider, die er großgezogen hat und in den vielen Menschen, mit denen er in seinem Leben in Berührung kam.



Br. Johann Tissen ging am 8. April 2020 nach einer langen Krankheitszeit im Alter von 48 Jahren heim zu seinem ewigen Lohn.

Er wuchs in einer gottesfürchtigen Familie auf, wo er in den Wegen der Gerechtigkeit und Heiligkeit unterwiesen wurde. 1991 wurde er ein Kind Gottes und lebte alle seine Tage treu. 1992 ging er mit Schw. Helene den Bund der Ehe ein und zwei Monate später nahmen sie freudig Stand für Gottes Werk der Wiederherstellung ein.

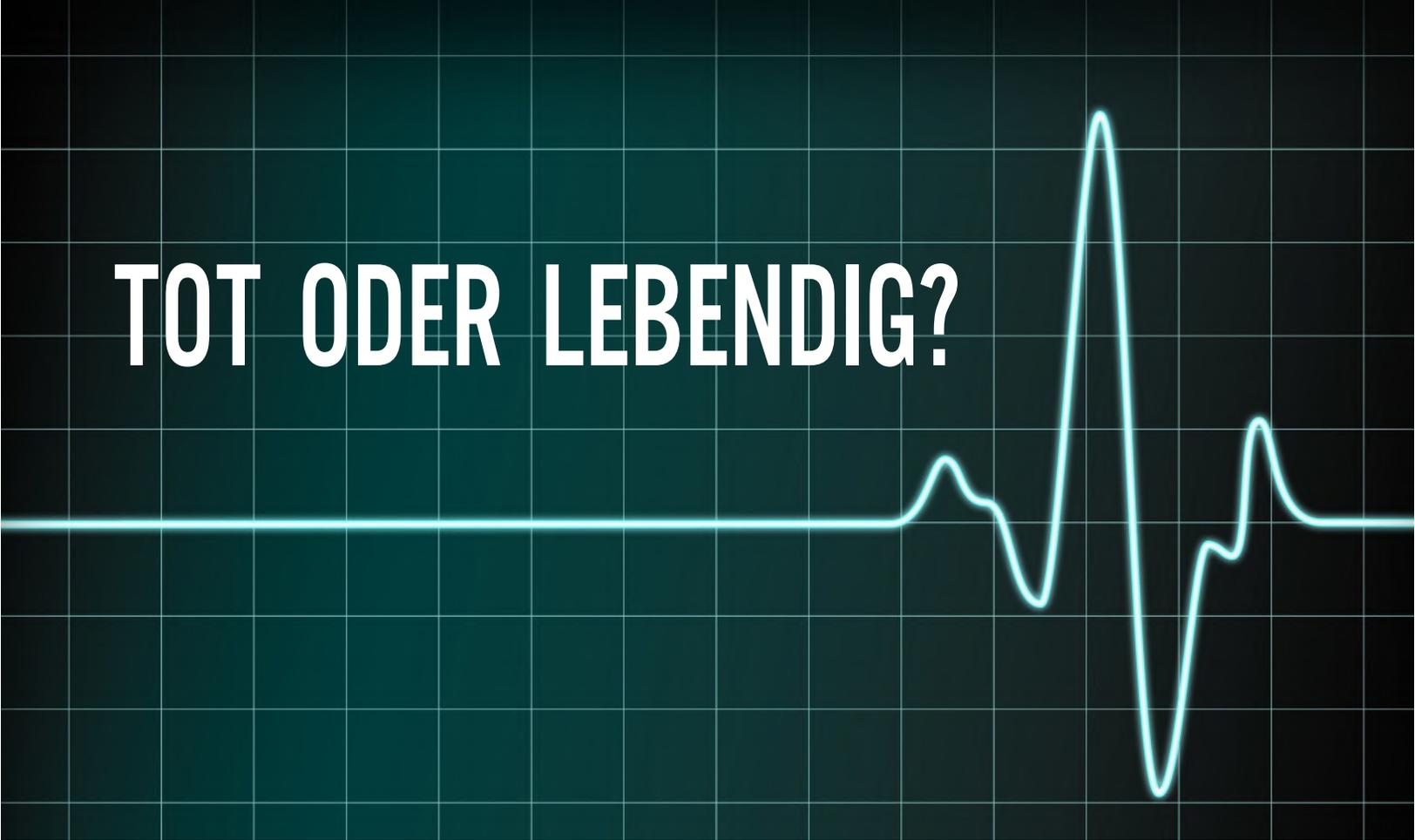
Br. Johann war ein wunderbarer Segen. Die Heiligen beim Versammeln zum Gottesdienst fröhlich zu begrüßen, war eines der Dinge, die er besonders gern tat. Fast jeden Sonntagmorgen betete er in der Gemeinde, was wir sehr vermissen werden. Er war immer bereit zu helfen, zu ermutigen und Ratschläge zu geben.

Die Ewigkeit allein wird wirklich offenbaren können, wie viel Gutes Gott durch das Leben unseres geliebten Bruders ausrichten konnte. Selbst in den letzten Augenblicken seines Leidens war er um andere besorgt.

Er hat seinen Lauf mit Freuden vollendet und selbst kurz vor seinem Lebensende waren seine letzten Worte ein beständiger Lobpreis Gottes.

Unser Bruder wurde sehr geliebt und wird von allen sehr vermisst werden.

TOT ODER LEBENDIG?



*„...auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden...
[hat Gott] lebendig gemacht“ (Eph 2:1)*

Durchforsche dein eigenes Herz! Befindest du dich unter den Lebenden oder unter den Toten?
Lass mich dir zunächst sagen, was wir alle von Natur aus sind:
Wir sind geistlich TOT!

„Tot“ ist ein starkes Wort – ich habe es mir jedoch nicht ausgewählt. Der Heilige Geist inspirierte Paulus, es über die Epheser niederzuschreiben: *„...auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden...[hat Gott] lebendig gemacht“*. Der Herr Jesus Christus machte im Gleichnis vom verlorenen Sohn davon Gebrauch: *„Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden.“* (Lk 15:24.32). Du wirst es auch im ersten Brief an Timotheus lesen: *„...eine genussüchtige jedoch ist lebendig tot“* (1Tim 5:6). Kann ein Sterblicher sich anmaßen, weiser zu sein als das, was niedergeschrieben wurde? Muss ich nicht darauf bedacht sein, das zu sagen, was ich in der Bibel finde, und zwar weder weniger noch mehr?

„Tot“ ist eine schreckliche Vorstellung, mit welcher der Mensch äußerst ungerne konfrontiert werden möchte. Es ist ihm nicht angenehm, dass das gesamte Ausmaß seines Seelenleids offenbar wird. Er schließt die Augen vor dem tatsächlichen Umfang der Gefahr, in welcher er sich befindet. So mancher wird uns erlauben, zu sagen, dass die meisten Menschen von Natur aus „nicht gerade das sind, was sie sein sollten. Sie sind gedankenlos, unbeständig, wild oder nehmen es nicht ernst genug.“ Aber *tot*? Nein, nein! Das wäre zu viel gesagt. Der Gedanke allein ist bereits ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Strauchelns.

„Uns geht es nicht besser, weil unsere Erkrankung nicht genau bekannt ist; weil wir nicht wissen, wie schlecht es um uns steht.“ (aus *Usher's Sermon*)

J. C. RYLE

Dies ist sowohl der natürliche Zustand eines jeden Menschen in Bezug auf seine Seele wie auch der Zustand der überwiegenden Mehrheit der Menschen um uns herum, wenn es um geistliche Dinge geht. Gott redet unaufhörlich zu ihnen, in Form von Gnadenweisen, Leiden, Botschaften oder durch Sein Wort; doch sie hören Seine Stimme nicht.

Der Herr Jesus Christus trauert um sie, Er fleht sie an, sendet ihnen gnädige Einladungen, klopft an die Tür ihres Herzens, doch sie schenken Ihm keine Beachtung.

Die Krone und der Ruhm ihres Daseins, jenes kostbare Juwel, ihre unsterbliche Seele, wird konfisziert, geplündert und davongetragen, und sie sind völlig sorglos. Der Teufel trägt sie Tag für Tag davon, auf dem breiten Weg, der zur Verdammnis führt, und sie lassen sich widerstandslos zu seinen Gefangenen machen. All dies geschieht überall um uns herum, unter allen Schichten, über die gesamte Länge und Breite des Landes. Dein eigenes Gewissen teilt es dir mit, während du dieses Blatt liest – du musst dir dessen bewusst sein! Du kannst es nicht leugnen. Was kann wahrhaftiger sein als das, was Gott sagt? Jeder Mensch ist von Natur aus geistlich tot.

Ja, wenn das Herz eines Menschen gegenüber Religion kalt und unbesorgt ist, wenn sich seine Hände niemals im Werk des Herrn regen, wenn seine Füße nicht mit Gottes Wegen vertraut sind, wenn sich seine Zunge selten oder nie im Gebet und Lobpreis ergeht, wenn seine Ohren taub sind gegenüber der Stimme Christi in den Evangelien, wenn seine Augen für die Schönheit des Himmelreichs blind sind, wenn sein Verstand erfüllt ist von der Welt und keinen Raum für geistliche Dinge lässt – wenn ein Mensch diese Anzeichen aufweist, dann ist das Wort, welches die Bibel verwendet, das richtige Wort für ihn. Und dieses Wort lautet: tot.

Wir mögen unsere Augen sowohl

vor den Tatsachen in der Welt als auch vor Versen in Seinem Wort schließen, doch Gottes Wahrheit muss ausgesprochen werden. Sie zurück zu halten, bringt garantiert Schaden mit sich. Die Wahrheit muss gesagt werden, wie verurteilend sie auch sein mag. Solange ein Mensch Gott nicht mit Geist, Leib und Seele dient, lebt er nicht wirklich. Solange er das Erste an letzter und das Letzte an erster Stelle setzt, sein Talent wie ein unnützer Knecht vergräbt und dem Herrn keine ehrerbietigen Erträge einbringt, ist er in Gottes Augen tot. Er füllt nicht den Platz in der Schöpfung aus, für den er bestimmt war. Er nutzt

Wenn die Ohren eines Menschen gegenüber der Stimme Christi in den Evangelien taub sind, wenn sein Verstand erfüllt ist von der Welt und keinen Raum für geistliche Dinge lässt – wenn ein Mensch diese Anzeichen aufweist, dann ist das Wort, welches die Bibel verwendet, das richtige Wort für ihn. Und dieses Wort lautet: tot.

seine Kräfte und Fähigkeiten nicht so, wie Gott es beabsichtigt hatte. Die Worte des Lyrikers sind absolut wahr:

*„Es lebt nur der, der für Gott lebt,
alle anderen sind tot.“*

Dies ist die wahre Erklärung dafür, dass Sünde nicht empfunden und Predigten kein Glauben geschenkt wird; dass gute Ratschläge nicht befolgt und das Evangelium nicht angenommen wird; dass die Welt nicht verlassen und das Kreuz nicht auf sich genommen wird; dass man dem eigenen Willen nicht stirbt und schlechte Gewohnheiten nicht beiseitegelegt werden; dass die Bibel selten gelesen und die Knie nie im Gebet gebeugt werden. Warum geschieht dies überall? Die Antwort ist einfach: Menschen sind tot!

Dies ist der wahre Grund hinter der Flut von Ausreden, die so viele einmütig hervorbringen. Einige haben keine Bildung, andere keine Zeit. Einige sind mit Geschäften und der Sorge ums Geld beschäftigt, andere mit Armut. Einige haben Probleme in ihrer Familie, andere mit ihrer eigenen Gesundheit. Einige sehen sich mit gewissen Hindernissen

in Bezug auf ihre Berufung konfrontiert, die andere, wie man uns sagt, nicht nachvollziehen können, und andere haben es mit Missständen im Heim zu tun, von denen sie erwarten, dass sie beseitigt werden. Doch Gott hat ein kürzeres Wort in der Bibel, das all diese Menschen gleichzeitig beschreibt. Er sagt, sie seien *tot*. Würde sich geistliches Leben in den Herzen dieser Menschen zu regen beginnen, würden ihre Ausreden bald verschwinden.

Du siehst, wie traurig der Zustand all derer ist, die keine geistliche Veränderung erfahren haben. Zwischen ihnen und dem Himmel befindet sich ein Berg

der Trennung. Sie müssen noch „aus dem Tod zum Leben“ gelangen (1Joh 3:14). Ach, dass sie sich doch ihrer Gefahr bewusst werden würden! Leider zeichnet sich der geistliche Tod, gleich dem natürlichen Tod, dadurch aus, dass er nicht empfunden wird! „Die Toten“;

sagt der weise Mann, „wissen gar nichts“ (Pred 9:5). Genau das ist der Fall bei toten Seelen.

Außerdem erkennt man, weshalb Prediger sich Sorgen um ihre Gemeinden machen müssen. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Zeit kurz bemessen und das Leben ungewiss ist. Wir wissen, dass der geistliche Tod unwillkürlich zum ewigen Tod führt. Wir befürchten, dass manch einer unserer Hörer in seinen Sünden sterben könnte, unvorbereitet, reuelos und unverändert. Wundere dich also nicht, wenn wir oft hart reden und dich herzlich anfehlen! Wir wagen es nicht, dir einen schmeichelhaften Ehrentitel zu verleihen, dich mit Nichtigkeiten zu amüsieren, schmeichelhafte Reden zu führen und „Frieden, Frieden“ zu rufen, während Leben und Tod auf dem Spiel stehen. Die Plage ist unter euch! Wir stehen zwischen den Lebendigen und den Toten. Wir müssen und werden „mit großer Freimütigkeit auf[treten]“ (2Kor 3:12). „Wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten?“ (1Kor 14:8). ☑

(Auszug)

Herr, lass mich um
Deinetwillen eine
Veränderung bewirken,
die meine Person weit
übertrifft. — David Brainerd

LIES UND ABONNIERE ONLINE UNTER
dieGemeindeGottes.com

